

Abonnementpreis:

In ganzem deutschen Reiche: 1 Anserthal des deutschen
Jährlich: 18 Mark. Röchles tritt Post- und
½ Jährlich: 4 Mark 50 Pf. Stempelzuschlag hinzu.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Inseratenpreis:

Für den Raum eines gespaltenen Petzleins 20 Pf.
Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernatz 50 % Aufschlag.

Erscheinen:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abends für den folgenden Tag.

Inserate für die Weihnachtszeit
finden im „Dresdner Journal“ die geeignete Verbreitung. Hierbei verläummen wir nicht, darauf aufmerksam zu machen, daß aus Anlaß des Weihnachtsfestes Handel- und Gewerbetreibenden bei Inseraten mit mehrmaliger Wiederholung außerordentliche Vergünstigungen gewährt werden.

Dresden, im December 1882.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.
(Swingerstraße Nr. 20, in der Nähe des neuen Postgebäudes.)

Amtlicher Theil.

Dresden, 8. December. Se. Majestät der König haben dem Hofkriegsrat bei dem Oberhofmarschallamt, Ernst Albert Müller, den Titel und Rang eines Kanzleirathes außergewöhnlich zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht:

Telegraphische Mitteilungsberichte.

Zeitungskau. (Opinione. Popolo romano.)

Teagegeschichte. (Berlin. Weimar. Hamburg. Wien. Paris. Bern. Rom. London. Stockholm. St. Petersburg. Belgrad. Raco.)

Dresdner Nachrichten. Statistik und Volkswirtschaft.

Eingeführtes. Tageskalender.

Beilage. 23. Plenarversammlung des Reichstags (7. December). Ernennungen, Berlebungen u. c. im öffentl. Dienste.

Telegraphische Nachrichten.

Köln a. Rh., Freitag, 8. December, Mittags 1 Uhr. (Tel. d. Dresden. Journ.) Der Wasserstand beträgt jetzt hier 670, in Bingerbrück 420, in Koblenz 600, in Trier 374 Centimeter. In Mainz ist der Rhein zwar auf 729 Centimeter gestiegen, aber infolge des hellen und trocknen Wetters wird das Fallen desseben erwartet.

Bien, Donnerstag, 7. December, Abends. (Tel. d. Böh.) Die internationale elektrische Ausstellung in Wien findet definitiv vom 1. August bis 31. October 1883 statt. Der äußerste Anmeldestermin ist der 1. März; Raumzurkennung am 1. Mai. Es ist keine Jury, keine Preisverteilung in Aussicht genommen; dagegen technisch-wissenschaftliche Commissionen für elektrotechnische Experimente. Ehrenpräsident der Ausstellungskommission ist Graf Wilczek, Präsident Baron Victor Erlanger. Den Ausstellungsgegenständen wird Privilegenschutz, bei der Rückfuhr Zollfreiheit zugesichert.

Paris, Donnerstag, 7. December, Abends. (B. T. B.) Die Deputirtenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung das auf Erhöhung der Steuer von beweglichem Vermögen gerichtete Amendement mit 332 gegen 132 Stimmen abgelehnt. Der Finanzminister Tard erklärte auf eine Anfrage des Deputirten Hantens, er halte eine Konstituierung der 5 prozentigen Anteile bei der gegenwärtigen Finanzlage nicht für möglich; irgendwelche diesbezügliche Verpflichtung könne die Regierung nicht übernehmen.

Fenilleton.

Redigt von Otto Bandt.

Verschollen, aber nicht vergessen.

Rolle von Robert Waldbauer-Duboc.

(Fortsetzung.)

Er richtete sich plötzlich auf dem Elbogen auf und stand im nächsten Augenblick auf den Füßen. Sein Sohn war nicht minder behende aufgesprungen. Wenn der Lazarus sich nicht zum Reden Zeit lassen kann, hilft es sich doch mit einem oder zwei Fingerprostheken. Dies thaten Vater und Sohn. Im nächsten Moment waren beide fort.

Sie hatten übrigens nicht geschwindere Beine, als die Mehrzahl der übrigen Sternlichtsläher, die mit ihnen zugleich ihre Nachzüger verloren und sich in hurtigen Sprüngen ins Meer begaben, um dort, der Freizeite gegenüber angegangen, die auf den Strand gejogten Boote stößt zu machen. Wenige Augenblicke darauf wimmelt es auf dem Meer von Fahrzeugen aller Art und jedes derselben steuerte in der Richtung der Freizeite.

Denn was der Knabe erst am nächsten Tage vor sich gehen zu sehen erwartet hatte, das herablassen des Gehangen ins Meer, das vollzug sich eben jetzt unter hässlich gellendem Trommelschlag, so daß rings die Straßen Neapels dazu das Echo anstimmen mußten.

Mit einer Kugel von mehr als einem halben Centner Gewicht belastet, verschwand der tote Admiral in der aufzuhenden Salzflut.

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaktion: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissaire des
Dresdner Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt
a. M.: Hausecker & Foerster; Berlin-Wien-Hamburg;
Prag-Lipsitz-Frankfurt a. M.-München: Rud. Moos;
Berlin: Juvalidunduk; Bremen: E. Scholze; Breslau:
L. Stangen's Bureau (Emil Kaboth); Frankfurt a. M.:
E. Jaeger'sche Buchhandlung; Görilla: G. Müller;
Hannover: C. Schäffer; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.;
Stuttgart: Daube & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwinglerstraße No. 20.

Brüssel, Donnerstag, 7. December, Abends. (B. T. B.) Die Kammer hat, dem Vorschlage des Ministers des Innern zufolge, alle Ämderungen zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Führungsbücher der Arbeiter, an die Centralsection zurückgewiesen.

London, Freitag, 8. December, Vormittags. (Tel. d. Dresden. Journ.) In England, Schottland und Wales hat starker Schneefall stattgefunden, infolge dessen empfindliche Störungen des Bahnhofverkehrs und zahlreiche Unfälle in der vergangenen Nacht vorgekommen sind. Eine in der Nordkreis ausgetretene große Feuersbrunst ist bis jetzt (Vormittag) noch nicht gelöscht. Die Magazine von Foster, Porter, Rylands und Comp. und Selver, Fleming und Comp. sind zerstört. Der Verlust wird auf über 2 Millionen Pf. Sterl. geschätzt.

Dresden, 8. December.

Die neuesten Nachrichten aus Italien legen die Vermuthung nahe, daß die bisherige Politik des Ministeriums Depretis, welche den radicalen Parteien gegenüber eine oft getadelte Rücksicht walten ließ, demnächst eine veränderte, den conservativen Parteien willkommenen Richtung einschlagen werde. Bei dem von dem italienischen Ministerium bisher beobachteten Taten und Suchen nach einer parlamentarischen Majorität erscheint die Bildung einer Fusion conservativer und gemäßigter-liberaler Elemente als das Ergebnis des Umbildungsprozesses, der sich in dem Parteileben des Königreichs vollzieht, wenn man auch für alle in Aussicht stehenden Combinationen beiden in Italien sich teleologisch verschiebenden politischen Gruppierungen noch keine Aussicht auf lange Dauer erhoffen kann. Die bedeutendsten Freunde einer gemäßigteren Politik sind Crispi, Ricoteri und ihr Anhang, welche fortwährend von Preisigung der liberalen Grundsätze sprechen und das von den Radikalen allerwärts gern gebrauchte Schredt einer reactionären Regierung an die Wand malen.

„Würde es nach dem Wunsche dieser Herren gehen“, schreibt man der „Nordde. Allg. Blg.“ aus Rom, „so müßte Depretis alle Freiheiten, welche offen und entschieden dem von ihm aufgestellten Programm zustimmen und sich unter seiner Fahne scharen wollen, schroff zurückweisen, wenn sie nicht ihren politischen Täufchein von den Linken erhalten haben, und statt derselben sich lieber um die Unterstützung Jenes bewerben, welche im Wort und Schrift die Monarchie offen bekämpfen und von dieser mühelos zur Republik hinaufüberwandern möchten. Weil Männer, die ihr ganzes Leben im Dienste des Vaterlandes, der Monarchie verbracht, mit Gut und Blut für die Einigung Italiens, für die Monarchie Savoien eingestanden sind, bisher auf der Rechten sahen, müssen dieselben — nach den Ideen Crispis und Genossen — für immer egomaniert, wie Ausläufer gewieden werden, seldt wenn dieselben rücksichtslos und ausrichtig dem Programm der Regierung zustimmen. Weil diese Freude der Ansicht sind, daß es doch an der Zeit, den revolutionären Leidenschaften mit Ernst und Energie entgegen zu treten, weil sie die Dosis demokratisches Öl, womit die Kammer Italiens gesalbt ist, für mehr als genügend betrachten, sollen sie zurückgewiesen werden, bloß weil Hrn. Crispi und Conforte vielleicht die Herren Veroni, Bovio und Costa sympathischer sind, als Minghetti, Visconti-Bonfanti u. a. So lange diese Wünsche und sonderbares Forderungen bloß sozusagen privatim oder in den Spalten der Partei- und partizipativen Organe ausgedrückt wurden, konnte die Regierung dieselben ignorieren und unbelämmert um dieselben ihre Wege weiter wandeln; als aber

Crispi und Genossen mit ihren Anforderungen offen herauftreten und sich sogar zu einem auf-ant vertreten, indem sie die Regierung provocirten, zwischen ihrer und der radikalnen Unterstüzung und jener der gemäßigten Elementen der Kammer zu wählen, mußte die Regierung sich offen und entschieden aussprechen, und dies that sie auch. Die Katastrophe brach bei der Wahl der Budgetcommission aus. Das vom Ministerpräsidenten Depretis behutsam der Aufstellung der Kandidatur für die Commission gewohnte Comité hatte nämlich eine Kandidatenliste zusammengestellt, welche Crispi und Co. nicht behagte, weil dieselbe, die gemäßigten Elemente der Kammer zu vertragen scheint, die Regierung sich stützen muß, nennen darf, drängte sich von selbst auf durch die Macht der Dinge, durch die neue Zusammensetzung der Kammer, durch die Notwendigkeit, nach dem Programm zu regieren und die Radikalen bei Seite zu lassen, endlich aber auch durch die Notwendigkeit, auf Freiheiten nicht zu zählen, welche der Regierung ihre Ideen und ihre Politik aufdrängen möchten. Wenn sich eine Lage von selbst ergibt, ist jedes kläffende Mittel dagegen überflüssig, und es genügt nur etwas Energie dazu, sie zu befreien.“

Vorausichtlich werden die Gegenseite demnächst, sobald die Berathung des Budget erledigt ist, auf einander treffen. Vorerst treten dem Ministerpräsidenten nur die ihn des Beraths an der liberalen Partei beschuldigenden radicalen Journals entgegen. Ein großer Theil der Parlamentsmitglieder enthält sich noch einer bestimmten Stellungnahme, weil man der Budgetberathung keine Hindernisse in den Weg legen will. Bei der vorgestern durch die Demission eines ministeriellen Mitglieds notwendig gewordenen Neuwahl eines Mitglieds der Budgetcommission erhielt der Regierungskandidat 108, der Kandidat der Opposition 97 Stimmen; 32 weiße Stellte wurden von Solchen abgezogen, welche vor Feststellung des provisorischen Budgets eine Krise vermeiden wollen. Man darf daher einer noch weiteren Klärung der Stellung der Parteien entgegensehen.

Tagesgeschichte.

* Berlin, 7. December. Se. Majestät der Kaiser ist mit Se. Kaiserl. u. Königl. Hoheit dem Kronprinzen, Prinzessin Wilhelm und der übrigen Hofgesellschaft gestern Abend zur festlichen Br. um 11 Uhr im besten Wohlfahrt auf dem Bahnhofe in der Friedrichstraße wieder von den Hoffjoggen in der Görlitz in Berlin eingetroffen. — Ueber die Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin, welche gestern Abend von Coblenz her eingetroffen ist, weiß man der „Nordde. Allg. Blg.“ mit: Die Genehmigung der Kaiserin ist noch nicht weit vorgeschritten, daß sie nicht noch vollständigster Ruhe bedürfe, und darum auch war wohl jeder Empfang abgelehnt. Selbst Se. Majestät der Kaiser war im Palais geblieben und kein anderes Mitglied der königlichen Familie auf dem Bahnhof anwesend. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl erfreut sich, entgegen allen anderen über sein Besiedeln verbreiteten Nachrichten, eines sehr zufriedenstellenden Wohlbefindens. — Der Botschafter Österreich-Ungarns, Graf Emmerich Széchenyi, ist noch mehrmonatige Abwesenheit, nach Ablauf seines Urlaubes, heute Mittag aus Wien wieder hierher zurückgekehrt und hat die Geschäfte der österreichisch-ungarischen Botschaft wieder übernommen. — Der Bundesrat hat heute zu einer Sitzung zusammen. — Der Reichstag versieht heute zunächst in erster Sitzung den Gelehrtenwurf, betr. die Abänderung des Militärpensionsgesetzes, sowie in erster Sitzung über den Gesetzentwurf, betr. die Abänderung des Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871. Beide Entwürfe wurden der Reichencomission zur Überberathung überwiesen. Hierauf begann die Staatsberathung, welche Schatzmeister Borchard mit einer ausführlichen Rede einitierte (Vgl. den ausführlichen Sitzungsbereich in der Beilage). In der dem Reichstag übergegebenen Darlegung über den Stand der sozialdemokratischen Bewegung in Deutschland heißt es:

Der Stand der sozialdemokratischen Bewegung in Deutschland und den übrigen Culturstaaten ist bedauerlicher Weise

gerückt, der englische Admiral beabsichtigte den neapolitanischen Collegen dem Rothegeicht der Adalgitischen zu entziehen. Aber man läudigte sich. Nelson ließ ein aus neapolitanischen Offizieren zusammengesetztes Kriegsgericht unter dem Vorz. des mit Garuccio persönlich vereinbarten Grafen v. Thurn rasch zusammentreten, und als dieses Gericht auf lebenslängliche Gefangenschaft erkannte, mußte es die Urteil auf Nelson's Verlangen in die Strafe des Todes verwandeln, die auch sofort vollstreckt wurde. Der edle Pietro Colletto schwankt in dem Bericht, den er von diesem Hergange gibt, soweit Nelson's Motive dazu in Frage kommen, zwischen der Annahme eines von Nelson lange gehegten niedrigen Groß gegen seinen in jenen Zeiten vielverehrten Nebenbuhler und dem Hinweis auf Nelson's willkürliche Abhängigkeit von der auf seinem Schiff und in seiner Nähe verbliebenen Lady Hamilton, welche überwies, wie erwähnt, im Auftrage ihrer gekündigten Freundin handelte. Da der Sieger von Auturk in welchem seine Nation war und seine Thaten erblickte, schon ganz verdunkelt hat, so wird es erlaubt sein, jenen andern Beweisgrund, der ihn so sehr viel tiefer nach erbiedigen würde, dahin gestellt sein zu lassen. Ueberdies war Nelson's brennender Hass gegen die Franzosen ein Motiv weit näherliegender Art. In Garuccio glaubte er am offenkundigsten den ganzen fremdländischen Anhang der Franzosen zu brandmarken.

Zweites Capitel.

Am nächsten Morgen war in Neapel wieder Leben und Treiben. Eine lebhafte Nation in sonniger

der Zeit keineswegs ein beratiger, doch auf ein freiliches oder auch nur auf ein Ermaßliches bezüglich mit Recht geschlossenen werden dürfte. Die mit der Emancipation des Sozialdemokratischen und mit der Verhängung der Ausnahmehoheitsgesetz über die Hauptzüge der Bewegung natürlich eingetretene Säumung und Hemmung in der Organisation der deutschen Sozialdemokratie, die Betriebung und Umsetzung, welche insoweit dessen und analogisch den schwankenden Zustand einzelner Mitglieder des Reichstags Platz gesetzten hatte, ist in der Ausgleichung begriffen. Was den letzten Reichstagssitzungen, welche der Parteileitung ein Zusammenspiel und, wie der Erfolg gezeigt hat, auch willkommene Wille geschah, die Organisation wieder zu werten, darin ein erneutes Aufkommen der sozialdemokratischen Bewegung. Auch die Hoffnung, durch die sozialpolitischen Gesetzesvorlagen die sie in ruhigere Bahnen geleitet zu sehen, hat sich nicht erfüllt. Während es anfanglich den Anschein hatte, als ob die innerhalb der Partei her vorstretenden gewöhnlichen Anschlussungen die Oberhand gewinnen würden, wird man sich jetzt nach den Beurtheilungen verherrschender Parteiältester der Übergang nicht verschieben dürfen, daß auf eine ehrliche Wirkung der auf die Hebung des Sozial- und Arbeiterschutzes abzielenden Bestrebungen des Staates jenseit der sozialdemokratischen Partei kaum noch gerechnet werden kann. Die in den früheren Reichstagsberichten wiederholte Darlegung der Position durch Wort und Schrift dauer in Wohlmeinten in der bisherigen Weise fort. Außerdem scheint sich die Geschäftshandlung der Partei, namentlich der "Sozialdemokrat" und das "Freiheit" ungeteilt der massenfolgenden der Verbreitung derselben entgegenstehende Schwierigkeiten nach wie vor eines starken Abanges. Trotz angestrahlter Künsterlichkeit der Streitigkeiten finden diese Verhinderungen noch immer auf den verdeckten Wegen ihren Eingang in Deutschland. In einem Quartal dieses Jahres sind allein von dem "Sozialdemokrat" circa 12 000 Exemplare in dem Gebiete des Deutschen Reiches beigebracht worden. Die Haltung und das Verhältnis der Sprache dieser Blätter ist kaum noch einer Sorgfahrung wert und wird nur erreicht in den Rufen hervorragender Parteiältester, die besonders bei Gelegenheit von Parteitagen in den beständigen Wahlen zum gewählten Amt anreichen und in unqualifizierten Reden über soziale und politische Institutionen, über politische Persönlichkeiten u. s. w. sich auslassen. Sie am Tagestext der Eröffnung des Kaiser-Kriegs-Jahrs II. und auf dem Erinnerungstext an die Ereignisse des Jahres 1848 in London, sowie die unlangst auf dem Schlote Witten gehaltenen Reden liefern hierfür einen schlagenden Beweis. Der von der sogenannten gewählten Partei, wenn auch mit gewissen Einschränkungen als Parteiorgan ausdrücklich anerkannte "Sozialdemokrat" genügt immer mehr in das Jahrhundert der sozial-revolutionären Partei und bestätigt hierdurch die Annahme, daß der zwischen den beiden Parteirichtungen noch bestehende Unterschied keineswegs mehr ein fundamentaler ist. Die Sitz der Anhänger der Reichsbahnflügung ist zentralistischer Einrichtungen folge auch in Deutschland im Gringen begriffen, was in erster Linie den fortwährenden Agitationen der internationalen sozial-revolutionären Arbeiterassocationen in London zuschreibt ist. Die Berücksichtigung der Internationale, die politische Bevölkerung Preußens für die sozial-revolutionäre Sache zu gewinnen, werden ebenfalls auf eine Anregung von dieser Seite bei zurückgekehrt werden müssen.

Der Gesetzentwurf, betreffend die prozentuale Hörselsteuer, ist heute vom Abg. v. Wedel-Walchow namens der conservativen Fraktion eingeführt worden. Diese Steuersatz, zu dessen Entrichtung jeder bei dem Geschäft beteiligte Contrahent zum vollen taxifähigen Wertbeitrage verpflichtet ist, beträgt 2 Prozent vom Kauf. Er wird erhoben für die, auf Zeit abgeschlossenen Kauf, Rückkauf, Tausch- oder Sicherungsgefäle über Wechsel, ausländische Banknoten oder ausländisches Papiergebel, ferner über Aktien, Staats- oder andere für den Handelsverkehr bestimmte Wertpapiere oder Mengen von solchen Sachen oder Waren jeder Art, die nach Gewicht, Maß oder Zahl gehandelt zu werden pflegen, sowie die Prolongation solcher Geschäfte. Dagegen bleibt ein Fixstempel von 20 Pf. bestehen für Schlusssätze u. c. über nicht auf Zeit abgeschlossene Geschäfte, sowie für Rechnungen, Quittungen u. c. über Sicherungsgefäle. Die Abgabe von 1% pro Mille wird berechnet vom Werthe des Gegenstandes des Geschäfts und zwar in Abstufungen für je 1000 M. oder einem Bruchtheil dieses Betrages. Als Gegenstand des Geschäfts gilt nicht die Gourde- oder Preisstiftung, die Prämie und dergleichen, sondern die Wechsel, Banknoten oder Papiergebel, Aktien, Staats- oder andere Wertpapiere, oder die Waren, auf welche das Geschäft sich bezieht. Wie die "Reichs-Btg." wissen will, hat die Centrumsfraktion gegen die Verordnung des Staats von 1884/85 zu stimmen beschlossen. — Die "R. Pr. Btg." enthält folgende Notiz: „Über das sogenannte deutsch-österreichische Bündnis, welches im September 1879 abgeschlossen sei, wird jetzt viel geredet. Ob man die damalige Abmachung als Bündnis schlechthin bezeichnen kann, läßt sich wie dahingestellt. Ob der Zen, welche der Sache nach stand, sprach man wenigstens nur von einem Defensivbündnis. Niemals ist die damalige Verbindung als eigentliches Bündnis auch für weitere Zwecke

Luft und paradiesischer Umgebung vermag nicht lange den Kopf hängen zu lassen. Im Toledo, der Hauptstadt des städtischen Verkehrs, schien Eselshörnerländer und Fischhändler ihre Waren um die Wette aus. Maulthiere mit Gemüse beladen feuerten die langsam aufsteigende Straße hinunter. Auf Eiern laufen Fleischverkäufer und tranchierten während des Ritts, was immer ihnen abverlangt wurde, wobei sie großzügig den Abfall auf das Pflaster warfen, den Bettler wie den Hunden eine erwünschte Beute. Junge Hühner und Kalkuten, in großen Weidenfängen auf den Köpfen robusten Männerinnen balanciert, wurden bald in die, bald in jener Richtung ausgehoben, und landeten sich häufig, so begann mitten im Gedränge des Schwachs nun erst das Überfordern und Feilschen, das Auspreisen und Tadeln, so daß die verursachte Verkehrsstockung zulegt in einen allgemeinen tumult ausartete. Dazwischen galt es plötzlich die Köpfe zu entblößen und das Knie zu biegen: daß außerordentliche wurde vorbeigesetzt. Über eine Baum mit Federn aufgeworfene Kartoffe, worin ein vornehmer Läufing zur Kirche gefahren wurde, rasselte durch die Weng, und die pomphaft in Roth und Gold gekleidete Amme erzeugte laute Bewunderung. Oder ein langer Zug von braun verummelten bewegte sich daher, in seiner Witte ein mit allerhand grellen Zierrathen aufgestellter Wagen, auf dem im offenen hellfarbigen Sarge eine Leiche lag, je nach ihrem Alter, ihrem Range, ihrem Geschlechte mit Blumen geschmückt und mit Attributen ihres Standes ausgestattet, oder auch des Eines wie des Andern entbehrend und dann nur durch ein Lüften des Hutes flüchtig begrüßt. Und wieder riesen die Verkäufer ihre

aufgeführt worden. Das allerdings eine schriftliche Abmachung von dem Reichskanzler mit den österreichischen Staatsmännern abgeschlossen wurde, zu welcher die Unterschriften des Kaisers von Österreich und unseres Kaisers erfolgten, wurde damals bestimmt angenommen und es wurde erzählt, daß letztere Unterschrift durch die Reise des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Grafen zu Stolberg, nach Baden-Baden erzielt wurde. Wir sind einigermaßen überzeugt, in demselben Blätter, welche die Brüderlein damals mit allem Detail erzählen, jetzt die Sache als eine neue Enthüllung dargestellt zu sehen, und wir erinnern daran, daß die vollzogene Thatjache jener Zeit nicht nur in dem bekannten Tost des Minister, sondern auch von dem englischen auswärtigen Minister Lord Salisbury mit den Worten gefeiert wurde: „dass Österreich, wenn angegriffen, jetzt nicht mehr allein stehe.“ Seine Kenntnis endete bekanntlich mit den Worten: „Großes Heil ist uns widerfahren.“ Auch hier ist offenbar nur von einer defensiven Verabredung die Rede. Wir wundern uns, daß diesen Thatjachen gegenüber auf die jetzigen Vorgänge und Combinations, welche an die Reise des russischen Ministers v. Giers mit Recht oder Unrecht geknüpft werden, ein so ungemeiner Werth gelegt wird. Wir wiederholen, von einer Erneuerung des sogenannten Dreikaisertums, welches übrigens auch ein Bündnis streng genommen gar nicht gewesen ist, braucht nicht die Rede zu sein, weil es in dem Sinne, wie es wirklich bestanden, bisher nicht aufgehört hat, wirtham zu sein. Innerhalb des Dreikaisertums bestand aber das im Jahre 1879 vollzogene höhere Verständigung zwischen Deutschland und Österreich nicht minder ihre Kraft und Bedeutung bewahrt.“ — Man telegraphiert der „Kölner Btg.“: Bezuglich des Hamburger Bollcanals sei bemerk, daß die Erklärung des Reichskanzlers keine Verwohnung gegen den Bollcanal enthalt, sondern die Anerkennung der Thatjache, daß Hamburg zur Ausführung des Kanals dem Reich gegenüber nicht verpflichtet ist. Wird der Kanal in Hamburgs Interesse ausgeführt, so geht aus Nebenprotokollen zu den beigleichen Abmachungen hervor, daß der von dem Reich übernommene Theil der Gesamtosten für die Ausführung des Bollcanals auch auf die Kosten für diese Einrichtung Bezug hatte. Hamburgs Kostenanteil wird, wie bei den anderen Einrichtungen, so auch für diesen Theil der Kosten entsprechend berechnet werden.

so Weimar, 7. December. Der Landtag, welcher in der Regel im Januar zusammenzutreten pflegt, wird, wie ich höre, erst später verzögert werden. Gründe verschiedenster Art sprechen für den späteren Beginn der Session, zumal der Staatshaushaltsetat für die erst mit dem 1. Januar 1884 beginnende Haftperiode noch rechtzeitig fertig gestellt werden kann. Auch vor 2 Jahren trat der Landtag, statt im Januar, erst im Herbst zusammen. Der Staatsminister Dr. Thon, welcher vor einigen Wochen bereits erkauft war, sich aber wieder erholt, ist von Neuem in nicht unbedeutender Weise leidend.

Hamburg, 6. December. In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft schlug der Präsident vor, den Reicht der Senats- und Bürgerschaftskommission über den Generalplan und Generalstraßenantrag für die Ausführung des Anschlusses Hamburgs an das deutsche Reichsgebiet und den Antrag des Senats zu demselben von der Tagordnung abzuheben. Formell stieg der Verteidigung der gemeinsamen Commission allerdings noch auf der Tagordnung. Nachdem der betreffende Senatsantrag aber zurückgezogen sei, werde es nicht der Wille der Versammlung sein, in einer Beratung des Gegenstandes einzutreten. Gegen diesen Vorschlag erhob sich kein Widerprotest. — Der „Reichs-Btg.“ wird geschrieben:

Die gemischte Commission hat bereits gesehen ihre erste Sitzung zur Besprechung der durch die bekannte Note des Reichskanzlers bezüglich des Bollcanals geschaffenen neuen Situation gehalten. Das Resultat war der ja mit Stimmenmehrheit gefasste Beschluß, bei den früheren Autoren zu beharren; der in diesem Sinne gehaltene Verteidigung der Senats- und Bürgerschaft soll in der auf Sonnabend einberufenen zweiten Sitzung festgestellt werden. Die Commission ging bei diesem Beschluß von der Erwagung aus, daß sie ihre Vorschläge, d. h. das Projekt X, welches den Bollcanal einschließlich auf Grund der Überzeugung, daß der Kanal von den Verkehrsinteressen geboten sei, beibehalten habe, und daß demnach die Erklärung des Reichskanzlers, wonach weder er, noch der Bundeindruck die Errichtung des Bollcanals als eine Hamburg obliegende Verpflichtung betrachtet wissen wollen, an der Sache selbst nichts

Boaren aus, traten die beladenen Maulthiere und Esel daher, drängten sich Lustige und Traurige, Vornehme und Arme, Geschäftige und Müßige in buntem Wechsel an einander vorbei, so daß man Mühe hatte, sich klar zu machen, daß dies die unlangst erst von Russen, Türken und Engländern feindlich bedrohte Stadt sei, die in diesem Augenblick noch nicht wußte, wen sie gehörte — ob der auf Grund der hinsichtlich gewordenen Capitulation in ihre Hauer eingelassenen Glasmuseum des Cardinals Russo, ob dem Könige Ferdinand, der von Palermo endlich wieder im Anzug sein sollte, ob jenen fremden Truppen, die wenigstens wirklich eine Macht repräsentierten. Und dennoch ließ sich die Zahl Deter, die in der nächsten Zeit die Kerker füllten würden, auf 40 000 Köpfe abschätzen und auf eine noch größere Menge die Zahl Deter, welche voransichtlich in die Verbannung zu ziehen bestimmt waren.

(Fortsetzung folgt.)

Im königl. Hoftheater — Altstadt — wurde nach längerer Pause Beethoven's Oper „Fidelio“ gegeben. Die Gesamtaufführung unter Direction des Herrn Kapellmeisters Schuch war eine vorzügliche, die Darstellung der Titelrolle ist eine meisterliche durch Wahheit und innerste Belebung des Ausdrucks erreichende Leistung des Herrn Walten. Entzückenderischer Beifall wurde ihr zu Theil. Das vollständig gefüllte Haus bewies, mit wie allgemeiner und warmer Theilnahme sich das Publicum dem Genuss dieses

In der gefügten Concentration ist Seite 2, Sp. 4, 10. Zeile von unten zu lesen: Affectation hat: Affectation.

andern klone. Einige Heilsperone gingen so weit, diesen Beschluß auf der Stelle hassen zu wollen, was jedoch durch die Bekanntheit der Senatscommissare verhindert wurde, welche darauf hinwiesen, daß eine solche Überstürzung in einer so ernsten Sache nicht am Platze sei und möglicherweise sogar einen übeln Einfluß haben könnte. Beschließt die Commission, wie oben das Zusammenschließen neuer unverwarter Ereignisse nicht zu bezwecken ist, am Sonnabend, ihren Bericht in gebrochter Weise abzustellen, so steht nichts im Wege, daß bis Mitte nächster Woche auch die Gewerbevereinigung auf die Befreiung des Gewerbebetriebes von dem Gesetz und dem Robot, welche die Grundidee dieser Gesetzes ist, keinen Einfluss ausüben kann. Darin liegt der Schwerpunkt der Gewerbegefechte. Dieser Bericht ist kein gesetzlicher Sprung, sondern ein Schritt auf dem Wege zum Reform. Die Novelle müsse zum Ziele führen, wenn bei dem ersten Schritte keine unerwünschten Ergebnisse die Gewerbe und Reichsrecht die nötigen Ergebnisse der Novelle schaffen, wenn die Durchführung energisch und nicht mit der defensiven österreichischen Gemüthsart verhindert werden wird. Das die Gewerbebetriebes nicht seine Mittel scheuen, um für die Hebung ihres Standes einzutreten, haben dort ihre Stütze am geplünderten Schatz erhalten. Auch das Gewerbeunternehmen, welches nur der Brüderlichkeit dienen, muß bestrebt sein, die Gewerbeaufsicht und die Gewerbeabteilung gebürtig. Es beansprucht diesfalls folgende Resolution:

— Die Regierung wird aufgefordert, die Frage der Gewerbeabteilung für die infolge der Gewerbeordnung vom Jahre 1888 in ihrem Werth geschädigten Realgewerbe einer zeitlichen Erholung zu unterziehen und wegen einer billigen Entschädigung die gereichten Reklamationen zu treffen.

Abg. Kutter v. Chamire: Ein gemischter Theil der Gewerbe, der den Kampf mit der Großindustrie nicht aufnehmen kann, der muß zurücktreten, dem kann aber überdrüssig nicht gegeben werden; aber diejenigen handwerklichen Gewerbe müssen ihre Produkte denen der Großindustrie anpassen, so müssen anstreben zur Vollständigkeit, Volligkeit und Tauglichkeit.

Hier wurde die Beratung abgebrochen und bis übermorgen vertagt. — Heute fand vor demselben Senate des Gewerbeaufsichtsgerichts, der über die erste Serie der bei den Exzessen am Neubau beteiligten zu urtheilen hatte, die zweite Verhandlung, und zwar gegen weitere 11 Personen des Arbeitersstandes statt. 3 der Angeklagten wurden freigesprochen und die übrigen 8 zu Arreststrafen in der Dauer von 3 Wochen bis zu 3 Tagen verurtheilt.

Paris, 7. December. In Lyon begann gestern vor dem Justizpolizeigericht die Reihenfolge der verschiedenen Nachstichenprozesse. Die Angeklagten, obwohl in Hof, machten von ihrem Rechte, nicht zu erscheinen, Gebrauch, und so wurde ohne Buziehung der Geschworenen verhandelt. zunächst verurtheilt das Gericht den Redakteur der „Revolutionnaire Fahne“, Bourdon, angeklagt, in einem Artikel „Die Artilleriearbeiter der 1. Compagnie“ Soldaten zum Treubruch aufgeregt zu haben, zu 1 Jahr Gefängniß und 3000 Franc. Geldstrafe. Der zweite Prozeß betrifft zwei Versammlungsredner, Cypot und Bouthoux, beschuldigt, in zwei Versammlungen zu Nord und Südänderung aufgefordert zu haben. Jeder von ihnen erhielt 2 Jahre Gefängniß und 3000 Franc. Geldstrafe zuverlaut. Dann kamen Renard und Joly an die Reihe, die in einer andern Versammlung zu Nord, Südänderung, Brandstiftung und Bürgerkrieg aufgefordert haben. Joly ist außerdem der Beleidigung des Präsidenten der Republik angeklagt; er ist Dergenie, welcher erklärt, wenn man den „Widder von Elysée“ töten müsse, so sei er bereit dazu. Beide Angeklagten wurden ebenfalls in contumaciam zu 2 Jahren und 3000 Franc. verurtheilt. — Alle Blätter widmen dem gestern in Cannes im 71. Lebensjahr verstorbenen Geschäftsschreiber und Redner Louis Blanc ausführliche Belebensbeschreibungen. Selbst die conservativen Organe erkennen seine schriftstellerische und rednerische Begabung an; nur werden sie ihm vor, daß er sich sowohl in seiner „Geschichte der 10 Jahre“, als in seiner „Geschichte der Revolution“ sehr oft zu Unrechtigkeiten und Uebertreibungen gegen seine politischen Gegner habe hinzuhalten lassen. Über seine Wertschätzung als Mitglied der provvisorischen Regierung von 1848 und den unglücklichen Verlust, seine bereits 1840 gepredigte „Organisation der Arbeit“ in den Nationalversammlungen durchzuführen zu wollen, deren Heilichungen den blutigen Januaufstand herwirkt, hält nicht eine Meinung, obwohl L. Blanc aufrecht und guten Willens war, doch aber seine unpraktischen Ideen notwendig in Conflict mit den realen Verhältnissen treten und Verwirrung herbeiführen mußten. Während des Staatsstreits blieb L. Blanc wie Victor Hugo im Exil und veröffentlichte von England aus interessante Briefe im „Tempo“, die bei Gallman-Levy in 10 Bänden erschienen.

Wien, 7. December. Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Generaldebatte über die Gewerbegefechte fortgesetzt. Im Gang kamen 5 Redner zum Worte, von denen 4 zu Gunsten der Vorlage sprachen, während der fünfte dieselbe prinzipiell ablehnte.

Abg. Horvat hält den Beleidigungsnachweis für eine vorausgehende Rechtfertigung. Sie werde bei der Gewerbe-Novelle auf deren Ausführung durch die Regierung bestanden.

Die Gewerbebetriebes würden die erstmögliche Annahme der Novelle freudig begrüßen.

Abg. Friedrich Sack: Die Gewerbebetriebes in ihrer gegenwärtigen Gestalt werde die Regierung zwischen den einzelnen Klassen der Bevölkerung nur verschärfen. Mit dem Institut der Gewerbegefechte allein werde dem Gewerbebetriebes nicht genügen, wenn vor den Gewerbegefechten nicht auch die Mindestgehaltung der Gewerbebetriebes erhöht werden. Die Gewerbebetriebes mit finanzieller Begabung an, nur werden sie ihm vor, daß er sich sowohl in seiner „Geschichte der 10 Jahre“, als in seiner „Geschichte der Revolution“ sehr oft zu Unrechtigkeiten und Uebertreibungen gegen seine politischen Gegner habe hinzuhalten lassen. Über seine Wertschätzung als Mitglied der provvisorischen Regierung von 1848 und den unglücklichen Verlust, seine bereits 1840 gepredigte „Organisation der Arbeit“ in den Nationalversammlungen durchzuführen zu wollen, deren Heilichungen den blutigen Januaufstand herwirkt, hält nicht eine Meinung, obwohl L. Blanc aufrecht und guten Willens war, doch aber seine unpraktischen Ideen notwendig in Conflict mit den realen Verhältnissen treten und Verwirrung herbeiführen mußten. Während des Staatsstreits blieb L. Blanc wie Victor Hugo im Exil und veröffentlichte von England aus interessante Briefe im „Tempo“, die bei Gallman-Levy in 10 Bänden erschienen.

Abg. Dr. Mikyka ist der Ansicht, daß die vorliegende Novelle geeignet ist, die wirtschaftlichen Gemeinschaften der Bevölkerung zur Söldung zu bringen, den Bürgern und das Bürgertum zu geben, als Schutz nicht gegen anarchistisch-sociale Vereinigungen, als auch gegen die einschneidende Gewalt des Kapitals und der Industrie.

Abg. Wienbacher charakterisiert die Differenzpunkte zwischen der Rechten und Linken in Bezug auf die Gewerbegefechte und die Gewerbeabteilung als die zwischen den Gewerbegefechten und den Gewerbebetriebes bestehende. Beide sind auf das verschiedene Seiten des Hauses ungünstige Einflüsse auf das Gewerbebetriebes herverholt. Beide depreisen die Gewerbebetriebes von dem Gesetz und dem Robot, welche die Grundidee dieser Gewerbegefechte ist. Beide legen den Schwerpunkt der Gewerbegefechte auf die Gewerbebetriebes. Die Novelle führt zum Ziel, um die Gewerbebetriebes nicht ausgeschlossen werden zu können. Die Novelle müsse zum Ziele führen, wenn die Regierung und Reichsrecht die nötigen Ergebnisse der Novelle schaffen, wenn die Durchführung energisch und nicht mit der defensiven österreichischen Gemüthsart verhindert werden wird. Das die Gewerbebetriebes nicht seine Mittel scheuen, um für die Hebung ihres Standes einzutreten, haben dort ihre Stütze am geplünderten Schatz erhalten. Auch das Gewerbeunternehmen, welches nur der Brüderlichkeit dienen, muß bestrebt sein, die Gewerbeabteilung gebürtig. Es beansprucht diesfalls folgende Resolution:

Die Regierung wird aufgefordert, die Frage der Gewerbeabteilung für die infolge der Gewerbeordnung vom Jahre 1888 in ihrem Werth geschädigten Realgewerbe einer zeitlichen Erholung zu unterziehen und wegen einer billigen Entschädigung die gereichten Reklamationen zu treffen.

Abg. Kutter v. Chamire: Ein gemischter Theil der Gewerbe, der den Kampf mit der Großindustrie nicht aufnehmen kann, der muß zurücktreten, dem kann aber überdrüssig nicht gegeben werden; aber diejenigen handwerklichen Gewerbe müssen ihre Produkte denen der Großindustrie anpassen, so müssen anstreben zur Vollständigkeit, Volligkeit und Tauglichkeit.

Hier wurde die Beratung abgebrochen und bis übermorgen vertagt. — Heute fand vor demselben Senate des Gewerbeaufsichtsgerichts, der über die erste Serie der bei den Exzessen am Neubau beteiligten zu urtheilen hatte, die zweite Verhandlung, und zwar gegen weitere 11 Personen des Arbeitersstandes statt. 3 der Angeklagten wurden freigesprochen und die übrigen 8 zu Arreststrafen in der Dauer von 3 Wochen bis zu 3 Tagen verurtheilt.

Paris, 7. December. In Lyon begann gestern vor dem Justizpolizeigericht die Reihenfolge der verschiedenen Nachstichenprozesse. Die Angeklagten, obwohl in Hof, machten von ihrem Rechte, nicht zu erscheinen, Gebrauch, und so wurde ohne Buziehung der Geschworenen verhandelt. zunächst verurtheilt das Gericht den Redakteur der „Revolutionnaire Fahne“, Bourdon, angeklagt, in einem Artikel „Die Artilleriearbeiter der 1. Compagnie“ Soldaten zum Treubruch aufgeregt zu haben, zu 1 Jahr Gefängniß und 3000 Franc. Geldstrafe. Der zweite Prozeß betrifft zwei Versammlungsredner, Cypot und Bouthoux, beschuldigt, in zwei Versammlungen zu Nord und Südänderung aufgefordert zu haben. Jeder von ihnen erhielt 2 Jahre Gefängniß und 3000 Franc. Geldstrafe zuverlaut. Dann kamen Renard und Joly an die Reihe, die in einer andern Versammlung zu Nord, Südänderung, Brandstiftung und Bürgerkrieg aufgefordert haben. Joly ist außerdem der Beleidigung des Präsidenten der Republik angeklagt; er ist Dergenie, welcher erklärt, wenn man den „Widder von Elysée“ töten müsse, so sei er bereit dazu. Beide Angeklagten wurden ebenfalls in contumaciam zu 2 Jahren und 3000 Franc. verurtheilt. — Alle Blätter widmen dem gestern in Cannes im 71. Lebensjahr verstorbenen Geschäftsschreiber und Redner Louis Blanc ausführliche Belebensbeschreibungen. Selbst die conservativen Organe erkennen seine schriftstellerische und rednerische Begabung an; nur werden sie ihm vor, daß er sich sowohl in seiner „Geschichte der 10 Jahre“, als in seiner „Geschichte der Revolution“ sehr oft zu Unrechtigkeiten und Uebertreibungen gegen seine politischen Gegner habe hinzuhalten lassen. Über seine Wertschätzung als Mitglied der provvisorischen Regierung von 1848 und den unglücklichen Verlust, seine bereits 1840 gepredigte „Organisation der Arbeit“ in den Nationalversammlungen durchzuführen

schienen sind. Die intonitigen Blätter machen ihm teils direkt, teils durch zarte Anspielung einen Vorwurf daraus, daß er beim Ausbruch des Commune-aufstandes nicht, wie andere Pariser Deputirten, seine Demission als Abgeordneter gab, sondern in Verfallen blieb. Tropfend ist er aber später 2 Mal von dem radikalen d. Arrondissement (Studentenviertel) als Deputirter gewählt worden. Sein Begräbnis wird jedenfalls unter großer Beteiligung stattfinden. Mehrere Mitglieder der äußersten Linken haben gestern beantragt, die Regierung solle dem Besuchenden die Ehre eines Begräbnisses auf Staatskosten gewähren. Der Ministerrat dürfte diesem Wunsche willhahen.

Paris., 7. December. (Tel.) Glamorgan und Harcourt sind vom Senat zu lebenslänglichen Senatoren gewählt worden. — Die weitere Verhandlung gegen Bonapart und Félix wurde infolge der Plaidoyers auf nächsten Mittwoch verschoben. — Das Leichenbegängnis Louis Blanc's wird auf Staatskosten erfolgen. — Der Wasserstand der Seine ist noch weiter gestiegen. Für die durch die Überschwemmung Betroffenen verlangt die Regierung von der Kammer einen Credit von 1 Million Frs. (Vgl. die Rubrik "Bemerktes" in der Beilage.)

Bern, 6. December. Der "Bund" schreibt: Die jüngsten politischen Vorgänge in der Schweiz haben in der ausländischen Presse, der freisinnigen sowohl als der regierungsfreundlichen, die deutbar ungünstige Beurteilung gefunden. Mehrfache Ausgaben haben entschieden dafür, daß dieselben der fortwährenden Entwicklung unseres Staateswesens entgegenarbeiten. Unser Wiener Correspondent schreibt: Die nächsten Vorgänge in der Schweiz, ich meine die Abstimmung über den Erziehungskredit und die Wiedereinführung der Todesstrafe in einigen Kantons, werden auch hiertheimlich besprochen. Man sieht mit verwunderndem Bedauern ein Gemeinwohl, das wir in manchen Städten als Musterland zu betrachten gewohnt waren, das danklos betreut. Nurweile hat die Schweiz infolge der angekündigten Ereignisse im Auslande an Achtung nicht gewonnen.

Nom, 2. December. Ueber das Begelagerethum im Italien berichtet man dem "Hamb. Corr.": Die Sicherheitsmaßnahmen verschlimmern sich hier von Tag zu Tag, und es wäre endlich an der Zeit, daß die Regierung das Leben und das Eigentum der Unterthanen gegen das sappig auszuherrnde Banditenthum in wahrhafter Weise sicher stellt. Auf Sardinien ist es so weit gekommen, daß die Räuber, die dort stets zu Hunderten auftreten, es wagen, die Kasernen der Gendarmerie zu "blotzen", um gleichzeitig auf einer andern Stelle ungestört die schändlichsten Vergewaltigungen vorgenommen. Vergabens ist die Garnison von Logliari und Saffori um das Doppelte verstärkt worden. Die Wurzel des Uebels liegt eben nicht in den großen Plänen, sondern aus dem flachen Lande, wo das bitterste Elend dem Banus nur zu oft den Arm in die Arme drückt. Der selige Contadino, der am Morgen friedlich das Land besetzt, durchstreift bei Nacht mit geschwärztem Gesicht die Berge, um sich durch Raub und Brand seine Unterhalt zu verschaffen. Wehe dem Garabiniere, der dabei zufällig oder absichtlich seinen unehrenvollen Weg kreuzt! Auf Sardinien gestaltet sich der Brigantaggio zu einer sozialen Pest, die ähnlich wie die Camorra in Neapel und die Mafia in Sizilien fast alle Gesellschaftsschichten infiziert hat. So läßt es sich begreifen, wenn wir jetzt in Turin den Exdeputirten Cesario Certoja di Bonvillaret und in Sizilien den Reichsbaron Tortillo wegen Begelagerer vor dem Forum des Kaisers erscheinen sehen. Wer kann es da dem gemeinen Mann verargen, wenn er in ungelicher Verirrung von der Hude und dem Pfluge zu Dolch und Flinten greift, um sich auf Kosten der Gesellschaft vor Roth und Elend zu schützen? Von Hunger bis zum Verbrechen ist kein langer Weg. Dazu kommt noch die Aussicht, später mit dem zusammengetragenen Raube das Weite suchen zu können. Geht das Begelagererthum würde hier wie im Amerika mit dem Strick bestraft, so würde sich Mancher befinnen, bevor er den holperigen Pfad des Verbrechens einschlägt. Aber die unverzüchliche Weise, mit der man hier den Raubsport bestraft, das verbrecherische Interesse, um nicht zu sagen, das Mitleid, das man im Volke für dergleichen Inculpaten stets an den Tag legt, der Rumbus, mit welchem sie selbst die Presse umgibt, daß sind die Motive, welche dem Brigantaggio immer neu immer waghalsigere Elemente in die Arme führen. Zum Schluß noch die neuesten Raubthaten: In Palermo wurde ein angefechter Bürger am hellen Lichte der einzelnen Grubenlagnen sich nicht Gewissheit ermittel lassen. Die wichtigste im Freiburger Rathaus befindliche Bergrechtshandbüch ist des 14. Jahrhunderts und das älteste, um 1476 beginnende Bergwerksbuch wurden den Anwesenden vorgelegt.

— h.

Deffentliche Vorträge. Am 6. December sprach im gemeinnützigen Vereine: Ratharchiv Dr. Richter über "Blüthe und Verfall des deutschen Kunstgewerbes". Wenn wir abweichen von dem bisher üblichen Gebrauch, nur über je einen Vortrag der beiden Autoren vor und nach Weihnachten zu berichten, so gleichzeitig es mit Rücksicht auf den Zusammenhang, den obige Thematik viel berührten Fragen der Gegenwart hat.

eines Edelmannes gemeldet; in Tivoli bei Rom drangen 6 Banditen in die Pfarrwohnung, knebelten die Geistlichen und schlugen sich mit den heiligen Gerichten unbefangen in die Berge. Die berittene Bande, die nun schon ein Semester im fiesischen Walde ihr Leben treibt, ist noch immer nicht eingefangen.

London, 5. December. Man schreibt den "Hamb. Corr.": Als eine öffentliche Feier war die geistige Einweihung des neuen Justizpalastes sehr interessant, und lobald mit dem neuen Jahre die königlichen Gerichtshöfe dort ihren Sitz haben werden, wird in der Justizverwaltung eine wesentliche Vereinfachung dadurch eintreten, daß nicht mehr ein Theil der Gerichtshöfe in Westminster, ein anderer in den 2 Meilen davon entfernten Lincoln-Inn und ein dritter in der fast ebenso weit entfernten City ist. Es war immer eine große Unbequemlichkeit für die Advocaten und die andern Geistlichen, die oft großen Zeitverlust herbeiführte. Aber es ist nun auch zu hoffen, daß mit dem neuen Justizpalast auch ein anderer Geist in die Justizverwaltung kommt und daß auf diesem Gebiete einschneidende Reformen auf dem Wege der Gesetzgebung durchgebracht werden. Die bisherigen localen Einrichtungen der verschiedenen Gerichtshöfe haben seit Jahrhunderten bestanden, und mit ihnen lebte der alte Schleidrian vergangener Zeiten fort. Ob eine neue Ära jetzt heranziehen wird, bleibt abzuwarten, wenn auch jeder wünscht, daß die alten Überlieferungen zum Abschluß gebracht werden, und zumtheil ein neues Capitel beginne. Das neue Justizgebäude ist zwar monumental, aber es ist in seiner äußeren Architektur zu kurz, um schön genannt werden zu können, und für seinen Umfang scheint es uns zu niedrig. Es wird dem Betrachter sich sofort der Gedanke aufdrängen, daß die Fenster zu klein sind, um den inneren Räumlichkeiten genuglicht Licht zuzuführen, und beim Betreten des Innen wird diese Vermuthung zur Gewißheit. Der gotische Stil, der bei der inneren Einrichtung des Parlamentsgebäudes noch höchstig gewesen ist, hat die Tüchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte modefertige Stoffe aus den renommiretesten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Niederlande bezogen, in der Regel am vortheilhaftesten kauft. Eine berühmte Firma ist die Tuchwarenhandlung von Hesse (Marienstraße 22), die nur reinwollene und durchweg sogenannte mode

Aufruf.

Die Überschwemmungsnoth am Rhein drängt mich für die Nothleidenden auch hierher an die bewährte Privatwohlthätigkeit zu appelliren, indem ich mich zur Annahme und Weiterbeförderung von Geldbeiträgen an die Vocalbehoben gern bereit erkläre und öffentlich davon Mittheilung machen werde.

Dresden, den 2. December 1882,
Johannesplatz 3.

Pfahler, Director.

Sicherste Kapitalanlagen.

Sächsische 3 proc. Rente à 500, 1000 und 3000 etc. Mk.
Preuss. 4 proc. Consols à 200, 300, 500, 1000 etc. Mk.
4 proc. Deutsche Reichsanleihe à 200, 500 und 1000 etc. Mk.
Berlin-Stettiner 4 proc. Prioritäten (verstaatlicht) à 600, 1500, 3000 Mk.. sämmtlich nicht ausloosbar.
Berlin - Potsdam - Magdeburger 4½ procentige Prioritäten (verstaatlicht) à 300 und 1500 Mark halten vorrätig und geben zu billigsten Conditionen ab

Menz, Pekrun & Co.,
Pragerstrasse 50, I.

Menz, Pekrun & Co.

Pragerstrasse 50 I.

Zahlstelle
für alle am 1. Januar 1883
fälligen Coupons
und verlooste Stücke.

Carl Seelen Nachfolger,
Weinhandlung und Weinstuben,
Wallstrasse 16 (Porticus).

empfohlen
Pfälzer-, Rhein-, Mosel-, Badensche, Bordeaux-, Burgunder- und Südfranzösische Weine, Malaga, Madeira, Sherry, Portwein und Marsala, Ruster, Menescher und Tokayer, Rum, Arac und Cognac, Holländische und Französische Liqueure, Maraschino, Angostura, Allash und Whiskey, Düsseldorfer Punsch-Essenzen, Französische Champagner und Deutsche Schaumweine, Porter und Ale.

Chines. Thees. Import. Havana-Cigarren.
Commissions-Lager bei Max Thürmer, Dresden, Döhrstr. Nr. 9.
zu Originalpreisen "Adolph Schneider, Striesen.
Hermann Kluge, Obernau.

Restaurant zum Kanzleihof
Schlossergasse 17, Ecke der Sporergasse,
part. u. 1. Etage.

Mit heutigem Tage beginnt die Verzehrung des
ff. Kitzinger

Winter-Export-Bieres.
Stoff hochfein.

Bringe gleichzeitig meine anerkannte gute Rücksicht, welche Freiheit in großer Rücksicht in Frühstück, Mittag- und Abendbrot vorhanden, zu empfehlende Erinnerung.

4148

Hochzeitstag

R. Rothe.

Busch & C°.
Cigarren-en gros- & Import-Geschäft
Dresden, Waisenhaus-Strasse 11
(Borsiggebäude).

Specialität:
direct importierte Havana-Cigarren,
Holländische Cigarren.

Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig.
Zu beziehen durch H. v. Zahn, Buchhandlung (H. v. Zahn & Emil Jaensch),
Dresden, Schlossstrasse 22.

Repräsentanten einheimischer Pflanzenfamilien
in farbigen Wandtafeln mit erläuterndem Text, im Anschluss an die „Ausländischen Kulturpflanzen“.

Von Hermann Zippel und Karl Böllmann.

Zweite Abteilung: **Phanerogamen.** Vierter Lieferung. Mit einem Atlas, enthaltend 12 Tafeln mit 26 grossen Pflanzenbildern und zahlreichen Abbildungen charakteristischer Pflanzenteile. (Schluss des Werkes.)

4148

Royal-8. geb. Preis mit Atlas zw. 14 Mark.

4172 Magazin
f. Parfümerien u.
Toilette-Artikel.

Leo Bohlius, Coiffeur.

Seestrasse 10,
Promenadenseite,
Kaufhaus, Laden 11.

Wie die selbstbegürtigten einfledernden
Portemonnaies, sowie soliden
Cigarettenetuis vom Hofjagd-Ritter
Louis Kretschmar. Sportgäste
a von Neumarkt daß rath Gewölbe, sei
hiermit bejedem aufmerksam gemacht.

4165

G. Sadik, Pragerstrasse 49.

Altarabische, persische
und Daghestan-
Teppiche.

Weltmärkte-Ausstellung
Orientalischen Spezialitäten

Alte
Stickereien
auf Seide und Sammt.
Portieren u. Tischdecken.
Esel-, Kameel-Taschen
u. s. w.

AUS
BAGDAD

SADIK

3998

G. Sadik, Pragerstrasse 49.

Die Eröffnung seiner
Korbwaren-Ausstellung
berichtet sich unterzeichnet ergebniss anzusehen.
Weihnachts-Geschenke in reicher Auswahl.
Größtes Lager. Billigste Preise.

H. Schurig, große Plauensche Str. 34.
Kinder-Schlitten, Kinder- und Puppenwagen, Puppen-
möbeln zu allen Preisen.

Pelz-Mäntel.

Das Magazin zum Pfau des Robert Galdeczka, Richter,
Schlossergasse, empfiehlt seine **Damen-Pelzmäntel** in vorzülicher
Qualität zu den bekannten Billigen, aber teuren Preisen. Das Magazin
arbeitet großherzig nach an Ort und Stelle eingeführten **Pariser**
Weben und ist dieses Jahr wiederum in der gläzenden Lage, mit
überzeugenden Leistungen aufzutreten in Rosen. Nur gut wassende
Mäntel werden abgeliefert. Zu Hosen und Schals werden gründ-
lich nur völlig ausgewählte Stoffe verwendet. Gute Wollstoffe,
Prima Seide, glatt und gewebt. Watelash, Atlas, beste Samm-
mete und Blümchen sind in den für Pelzmäntel geeigneten Preisen am
Lager. Aufdringliche Kunden wird auf Wunsch das für Pelzmäntel enthaltende
Muster-Album, welches gegenwärtig 26 Seiten à 10 Mäntel mit enthält, ge-
zeigt. Berlau zu sehr billigen aber falschen Preisen. Magazin
„zum Pfau“ des Robert Galdeczka, Richter, Schlossergasse.

Hermann Jung
Marchand-Tailleur Kaufhaus I.
Vorläufige Stoffe.
Beste Ausführung zu ganz civilen Preisen.

4181

gesunder, reiner und
zarter Hant

empfiehlt
Cold-Cream, Vaseline,
Glycerin-Cold-Cream,
Benzalklorid,
Feinst parf. Mandelfleisch,
Sand-Mandelfleisch,
Summerfeld's Waschwasser,
Poudre de riz, Fettender,
Feine Toilette-Seifen,
Medicinische Seifen

u. s. w.

Hermann Roch,
Dresden, Altmarkt Nr. 10.
889

ff. Puppen-Köpfe

mit ädtem Haar, an denen die Kinder
nach Herzenslust fröhnen
können, empfiehlt als höchst vor-
züglich zum Weihnachtsgeschenk.

Neuer neue Art. Köpfe, auf
welchen man alle Brillen sehr
leicht befestigen kann. Die jüngsten unsicht-
baren Preisschilder, Schleife u.
jetzige in unbestechlichster Art.

4169 **Leo Stroka,**
spec. Damenfritzeur a. Wien,
Währingstr. 42 I. Eig. u. Nr. 37 part.

Gesucht

wird für eine englische Familie zum Ein-
tritt nach des Weinanbaugebiet eine Ta-
ges-Gouvernante, um zwei Wöh-
nungen von 14 und 11 Jahren Unterricht
in den Wissenschaften, in Deutsch, Franzö-
sisch, Englisch und Russisch zu erhalten.

Dieselbe muß geprägt sein und gute
Empfehlungen haben; sollte vom Gen-
tar Görlitz wünschen bevorzugt.

Weissen sind abzugeben Reichstraße
10 II. 4177

Passades Weihnachtsgeschenk.

Ulmer Dombau-Loose

à 3 Mark.

Hauptgewinne:
75 000, 30 000, 10 000 etc. etc. Mark.
Gesamt-Gewinne 400 000 Mark.

Ziehung 16., 17., 18. und 19. Ja-
nuar 1883.

Zu haben bei allen Loos-Geschäften

Eine junge geschiedene Edelweiberin, deutsch
und französisch sprechen, jede
Stellung als Gesellschafterin
oder als Erzieherin eines Kindes.
Offerten reiches unter H. H. 19 postu-
reerdeo Virna. 4178

Robert Braunes

Leipzig - kl. Fleischberg 3.

Annonceen-Bureau.

Original-Preise berechnet.

Seestrasse 10,
Promenadenseite,
Kaufhaus, Laden 11.

Wie die selbstbegürtigten einfledernden
Portemonnaies, sowie soliden
Cigarettenetuis vom Hofjagd-Ritter
Louis Kretschmar. Sportgäste
a von Neumarkt daß rath Gewölbe, sei
hiermit bejedem aufmerksam gemacht.

4165

Italienische
Photographien
(ohne Carton)

Blatt 50 Pf.
empfiehlt in
Grosser Auswahl
Albert Haustein
Italien. Specialgeschäft
402 26 Victoriastr. 26.

Residenz-Theater.
Gastspiel des Richard Wagner-Theater.

Dienstag den 19. u. Mittwoch den 20. December.

Die Walküre.

Erster Tag aus dem Bühnenstück „der Ring des Nibelungen“.

Brünnhilde am 19/12. — Sieglinde
20/12. — Marianne Brandt, Kgl. Preuß.
Kammersängerin.

Sieglinde am 19/12. — Hans Thomasker.
20/12. — Dr. Franz Krücki.
Siegmund Georg Unger.

Der Billetverkauf findet von Montag d. 11. Dec. 1882
Vorm. von 11 - 2 Uhr Mittag an der Kasse des Residenz-
theaters statt.

4170 Näheres s. Plakate.

4160 Dresden. **Circus Herzog.** Um 10 Uhr.
Sonntags, den 9. December 1882, um 11 Uhr:

Brillante Eröffnungs-Vorstellung.

Bum ersten Male in Dresden. Spezialitäten I. Ranges.
Miss Valley, Miss Jeanette, Miss Elm, Miss Artelli, Miss
Apolo, Miss Roberta, Miss Bajola, Miss Glärke und Miss
Madam.

**Vorführung und Meiten der besten Frei-
heits- und Schulpferde des Marstalls**
durch Herrn Director Herzog, Frau Director Herzog, Ir. Therese
Stark und Herrn Robert Menz; Auftreten sämtlicher Reitkunstler
und Reitkunstlerinnen: Ir. Therese Stark, Miss Mary, Miss Ballerina,
Miss Neville, Miss Harriet, Miss Emma, Miss Adele; Auftreten der
Herren Nob. Neys, Siegak, Noevens, Eugenie Albert, John Hod-
gini, Carl Neys, Georg Auktis; Auftreten der Clowns Pool und
Quinn, Adolf Urke, Uhbu, 2 Geb. Traevoli, 2 Geb. Joureaug,
und 4 Geb. Almasio. Alles Näheres durch Plakate und Anschlag-
zettel. Sonntag den 10. December 1882. Zweite Vorstellung.

Bestellungen werden in
• Eine grosse Auswahl
Damen- und Kinderhüten,
Pelzhaarsets, Coiffures,
Blumen u. Federn,
Modellhüte
aus den besten Pariser Häusern
sowie preiswert

L. Kuhlmann,
Bankstrasse 1.
4178 Kurzzeit ausgetauscht.

Sonnabend: Die Verkünderin. Dok-
tor in 3 Act. von G. v. Weber. — Vor
100 Jahren. Romantisches Sittengemälde in
5 Acten von Haupt. — Montag.

Sonnabend: Die Brüder.

Geschäft des brasil. meinigen
Doktorens: Ein Wintermärchen. In
5 Acten von Shakespeare. Aufführung 1½
Uhr. Unte gegen 10 Uhr.

Sonnabend: Dieselbe Vorstellung.

Familien-nachrichten.
Heute Nacht ½ Uhr entstieß junst
nach langen schweren Leidern, im festen
Glauben an ihren Eltern, meine liebre
innigst geliebte Frau

Therese geb. Freiin
von Seckendorff-Gutend, was ich zugleich im Namen meines einzigen Sohnes nebstreift anpreise.

Dresden, 8. December 1882.

Freiherr von Kalitsch,
Kommerz'herr Sc. Majestät des Königs,
4179 Major g. D.

Die Einlegung findet Sonntag den 10.
Dec. o. Mittags ½ Uhr auf dem Rosen-
hügel, Chemnitzerstraße, statt.

Nach 27 jähriger Dienstzeit bei
meinem heiligen Mann und mir
wurde Nacht ½ Uhr in Folge
langer schwerer Krankheit unter alter
treuer Kürze

Wenzel Willita.

Dresden, d. 8. Decbr. 1882.

Auguste von Wiltib,
geb. von Wuthensu.

4171

Für die vielfachen Beweise auf-
richtiger Theilnahme, die uns beim
Hinschauen des Herrn

Reichsgerichtsrath a. D.

Heinrich Scheele

allerorts vorgebracht worden sind,
 danken wir hierdurch öffentlich aufs
Herrlichste.

Dresden, den 8. December 1882.

4169 **Die Hinterlassenen.**

Hierzu eine Bellage.

Druck von H. G. Leibner in Dresden.

laufende Jahr um 3,4 Millionen; dennoch wird zur Herstellung der Bilanz der Matricularbeitrag um 8 Millionen niedriger sein können; er wird fast 1034 Millionen etwas über 100 Millionen betragen. Dieser Betrag ist dem Überschuss von 1881/82 im Betrage von 14 700 000 M. zu verdanken. Außerdem zeigen wieder Eisenbahnen und Posten erhebliche Überdeckung von resp. 3,3 und 2,4 Millionen; im Übrigen zeigen die Einnahmen bei verschiedenen Verwaltungsbereichen um 100 000 M. bei den Stempeln um 270 000 M. Von Allem und Total ist das dabei abgrenzen. Ein Aufschlag ergiebt sich zunächst bei den Gütern aus belegten Reichsgeldern, im Betrage von 1 700 000 M., nachdem mit dem Beginn des Reichstagsbaus Güter aus dem Fonds nicht mehr an die Reichsfinanzen abgeführt werden. Die Ausfälle in den Verbrauchssteuern werden vornehmlich 2 062 000 M. betragen, darüber hinaus sollen die Abgabensteuer mit 2 Millionen, welche Russland allerdings wieder teilnehmen möchte, wachsen. Bei den übrigen Abgaben fungieren außerdem mit einem Mehr: das auswärtige Amt, das Reichsamt für Justiz mit 96 000 M., das Reichsgericht mit 1 310 000 M. (hauptsächlich für Naturalverpflichtung), die Marine mit 220 000 M., die erhöhte Reichsschule mit 1 Millionen und ähnlich der allgemeine Personalaufwand mit 444 000 M. — Die einzelnen Ausgaben werden nicht erforderlich bei der Post- und Telegraphenverwaltung 800 000 M., bei der Verwaltung des Reichspostamts 2 260 000 M. (ein Posten, der hauptsächlich die Ausgabe der Gedenkmedaille ist) und bei der Post 330 000 M., hauptsächlich für das Reichsgerichtsgebäude. Dagegen wird auf im Gewerbeamtarium eine Verminderung ergeben, zweigleicherweise beim Reichsgericht, nämlich durch den Abfall des Beitrages für die Reichsgerichtsgebäude. — Werden wir den Staat für 1883/84, so ergiebt dieser ein weniger günstiges Bild und zwar darum, weil der Überschuss von 14 1/2 Millionen weiter in diesem Jahre sinkt, nur in einer Höhe von 2 6 000 M. auftreten wird. Das ist ein Ausfall von über 12 Millionen. Demzufolge in dem genannten Staat nur 8 700 000 M. an Matricularbeiträgen verlangt werden, so kommt es dass eine Überschuss die für die Eisenbahnen auf 705 000 M. für die Post auf 845 000 M. veranschlagt ist, auch die Reiseabgaben werden nicht ein so hoher Betrag ergeben. Allerdings wird sich auch hier wieder ein Ausfall an Gütern aus belegten Reichsgeldern von 48 000 M. und bei anderen Verwaltungsbereichen von 475 000 M. ergeben. Die Ausgaben im Ordinarien werden höher sein beim Reichsgericht um 610 000 M., bei der Marine 633 000 M., bei der Reichsgericht um 1 400 000 M., beim Postamtareal circa 600 000 M. Erwartungen werden sich im Ordinarien um 1/4 Millionen ergeben, so dass im Ganzen die Erzielung des Ordinariums 1 280 000 M. betragen wird. Das sind die Gründe, warum die Matricularbeiträge nur 9 1/2 Millionen höher sein werden. Was nun die Belastung der Einzelstaaten im Ganzen für 1883/84 betrifft, d. h. das Verhältnis von Herausabnahmen und Matricularbeiträgen, so ergiebt sich, da die letzteren um 5 600 000 M. geringer sein werden, als in 1882/83 und die Übersetzung über 9 Millionen höher sein werden, eine Benutzung der Einzelstaaten um 11 700 000 M. Auch für 1883/84 werden Güter und Verbrauchssteuern ein Mehr von 2 200 000 M. gegen 1882/83 ergeben. Die Witterungs- und Weisengeldsteuern werden 1883/84 1 685 000 M., 1882/83 1 500 000 M. betragen. Die Ausgaben werden für die folgenden Jahre — für 1882/83 betragen sie je 52 638 000 M. — Erwartungen für 1883/84 52 307 000 M., wonunter 4 Millionen als erste Zahlung an Hamburg und für 1884/85 23 740 314 M., darunter die zweite Hamburger Zahlung. Diese Zahlen werden hauptsächlich die Verbraucher der Marine und des Heeresseins und hier namentlich für Ausweitung des Schiffs- und Flugzeugflottilles verwandt werden. — Wenn Sie mir, meine Herren, bei Ihrer vorigen Prüfung an der Übergangsgesetz kommen, das die genannten Ansprüche gerechtfertigt sind, so bitte ich Sie, die beiden Ihnen vorliegenden Statistiken herstellen zu wollen.

Abg. Ritter meidet sich als erster Redner gegen den Staat. Wegen der Einführung späterer Budgetperiodes hat er die schweren Verhältnisse erkannt. Er kann dazu überzeugen, dass, wenn man dazu übergehen würde, müsste man Art. 69 und 79 der Verfassung ändern, wasch die Staat immer nur auf ein Jahr bewilligt werden kann. Wobei man dem deutlichen Willen der Verfassung nicht entspannen kann. Redner ruft auf, wie die schweren Abgaben dieser jüngsten Anordnung an: möglicherweise die deutsche Reichsregierung nicht verzögern! Der Staat von 1883/84 sei lediglich eine calculatorische Fiction. Am praktischsten sei es, dasselbe a limia aus der Verfassung zurückzuholen. Da die Ermittlung der von Staatssekretär gegebenen Zahlen trifft Redner eine scharfe Kritik gegen die Schätzungen, deren Verhältnisse vergleichsweise ist. Insbesondere soll man keinen Fehler machen, um denen kein Mensch unterstehe habe, als einige Großgrundbesitzer, die mit ihren bislangen hohen Erträgen noch nicht zufrieden waren (Widerstand reicht). Die Erwartungen, die man an die Steuerreform geknüpft hat, haben sich nicht bestätigt, aus dieser Unzufriedenheit ergibt sich der neue Weiß-Waldow'sche Entwurf einer präsentierteren Steuerreform. Sodann wendet er sich gegen die Beendigung des Inlandskonkurrenz, welche mit der Verhinderung amontiert zu werden, geschafft wurde, während er jetzt fast auf 50 Millionen angewachsen sei. Insbesondere betont sich Redner über die immer wiederkehrenden Forderungen des Kriegsministeriums in Bezug auf die Gütersteuer in Köln, des Matricularbeitrags bezüglich der Bananensteuer und der Post mit ihren überhandnehmenden Forderungen für Reisen. Wohl man dem Poste wohlhaben helfen, so müsste man sich der bisherigen Gütersteuer in der südostasiatischen Ausgabenbereich befürworten. Das deutsche Reich sollte sich nicht davon entlassen, ungeachtet Summen, an die Einzelstaaten abzugeben, aber welche es gar keine Kontrolle habe. Von Verbrauchssteuern müsste man sich doch endlich trennen, wobei man das Recht von 300 bis 400 Millionen zur Deckung aller Forderungen für die sozialpolitischen Zwecke und für die Einzelstaaten bedenken will, eine Ausnahme, die man im Abgabensteuern verwirkt. Die ganze Politik muss sich lediglich auf dem Projekt des Tobolskmonopols und der Licenznehmer auf. Er und seine Partei verständen eine parlamentarische Regierung nicht, da die Männer, denen Sie beigegeben, die Regierung unterstützen habe, in Händen der liberalen Partei sein müsse. Das, was man nach eigener Überzeugung für das Volk des Staates für maßgebend hält, müsste die Ausprägung der Politik eines sozialistischen Mannes sein. Das Volk möchte einen langen Gang der Verschönerung und es wäre unzweckmäßig, wenn der deutsche Reichstag 1 Jahr nach seiner Konstituierung das wichtigste Theil konstitutionellen Lebens aufzugeben habe, lediglich um 12 Tage für die Herren im Ministerium zu sparen. Sehen Sie den Staat für 1883/84 a limia ad.

Darauf wird die Discussion vertagt. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Haushaltserörterung. Schluss 14 Uhr.

Ernennungen, Verschreibungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus u. öffentlichen Unterrichts.

Erließt: 1) die 2. ständige Lehrerstelle zu Berchtesgaden; 2) die 2. Hauptlehrerstelle, die obere Schulbehörde. Einkommen, neben freier Wohnung, 840 M. Gehalt; 3) die Lehrerstelle zu Grumbach b. Hainichen. Collator: die obere Schulbehörde. Einkommen, neben freier Wohnung und 9 Erziehungsgegenst. 920 M. Gehalt; 4) die Lehrerstelle zu Langensalza b. Gotha. Collator: die obere Schulbehörde. Einkommen, neben freier Wohnung, 840 M. Gehalt; 5) die Lehrerstelle zu Wauhaus b. Herzberg. Collator: die obere Schulbehörde. Einkommen, neben freier Wohnung, 900 M. Gehalt; 6) die 2. ständige Lehrerstelle zu Pappendorf b. Döbeln. Collator: die obere Schulbehörde. Einkommen, neben freier Wohnung, 900 M. Gehalt; 7) die Lehrerstelle zu Hollenberg b. Leisnig. Collator: die obere Schulbehörde. Einkommen, neben freier Wohnung mit Garantiegriff, 840 M. Gehalt; 8) die 2. ständige Lehrerstelle zu Bischofsgrün b. Olbernhau. Collator: die obere Schulbehörde. Einkommen, neben freier Wohnung.

900 M. Gehalt; 10) die Lehrerstelle zu Bischofsgrün b. Leisnig. Collator: die obere Schulbehörde. Einkommen, neben freier Wohnung, 840 M. Gehalt. Besuch an diese Lehrerstellen fällt bis zum 1. Januar 1883 bei dem Königl. Bezirksschulinspektor Berndorf in Döbeln einzureichen; — die 2. ständige Lehrerstelle zu Langensalza-Oberhain. Collator: die obere Schulbehörde. Einkommen, neben freier Wohnung, 840 M. außerdem 12 M. Fortbildungshonorar. Besuch fällt bis zum 31. Dec. bei dem Königl. Bezirksschulinspektor Brünner in Bischofsgrün einzureichen.

Dresdner Nachrichten

vom 8. December.

— 1. In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten, welcher Oberbürgermeister Dr. Rüger, Bürgermeister geh. Justizrat Dr. Rüger und mehrere Ratsherren liegen, wurde vom Vorsitzenden, Bierwirthscher Schmann, ein Schreiben des Vorstehers, Hofrat Dr. Adermann, bekannt gegeben, in welchem derselbe für die Dauer des wieder eröffneten Reichstags um Urlaub batte. Diesem Ansuchen wurde durch einstellige Zustimmung stattgegeben. Nach Erledigung der Registrierungsländer wurde in die Tagessitzung eingetreten und zunächst dem Gesuch des Verwaltungsrathes des Aktienvereins für das zoologischen Garten stattgegeben, von der die regelmäßige Forderung der regelmäßigen Beziehung eines stimmberechtigten Thierarztes zu den Sitzungen des Verwaltungsrathes abzusehen. Nachdem begründet Stadtv. Jacob den von ihm und seinen gestellten Antrag, den Rath zu ersuchen, eine Stunde für jeden Tag freizustellen, zu welcher die Beamten des Baucommissariats einschließlich der Bauteile bestimmt hat das damals Publicum zu sprechen sind. Nach erfolgter Zustimmung erklärt sich das Collegium fernerweis mit Genehmigung und Mitwollziehung eines, mit Bankier Bernhard Gutmann wegen Überlassung eines Arealstückes an der Reichsstraße abgeschlossenen Vertrages einverstanden (Rat. Stadt. Maithal). Es folgte der Bericht des vereinigten Finanz- und Reichsbaudienstes über die Steuerreform (Rat. Stadt. Kaiser). Hierzu lag ein Vertragungsantrag des Stadt. Greve und zwei die Vorlage ablehnende Anträge der Stadt. Gerlitz-Königlich und des Secretärs Krieg und Gewerbe vor. Gegen Aufschiebung dieser Angelegenheit rückte der Referent das Wort mit der Erklärung, dass man erst über die indirekten Steuern und deren Ertragsumstellung klar sein müsse, ehe an eine Reform der Steuer herangegangen werden könne. Stadt. Greve erinnert an die eingegangenen zahlreichen Petitionen, deren Wünsche nur zum kleinen Theile berücksichtigt worden seien, und zieht die indirekten Reichssteuern vergleichsweise an, welche mehr oder minder gerade die ärmeren Klassen belasten (Rat. vor. Sach.). Man müsse in seinen Beschlüssen mit Vorsicht vorgehen, und daher rechtfertigte sich die Vertragung, da diese Vorlage nur eine Etappe auf dem Wege der Reform sei. Er hoffe auf dieser Etappe nicht folgen, wo die ersten vier Punkte der Vorlage schon eine so starke Belastung der minder begüterten Klassen bringen, und wünscht die Beratung des neuen Collegium vorbehalten, wo wahrscheinlich recht verschiedene Ansichten geltend werden (Rat. Aha). Stadt. Lingel spricht sich auch für Vertragung mit dem Gemeinwohl aus, dass er sich innerhalb der Deputation keine selbstständige Meinungsverteilung vorbehalten habe. Die vorgelegten Petitionen der gewerbetreibenden Bürger (Bäcker, Brotware, Gastwirthe) seien ihnen besonderer Beobachtung wert. Er wolle vor Alem eine Gesamtbildung der ganzen Steuerreform (Sehr richtig; Grevo) und kann er sich angeföhrt des baldigen Zusammensetzens des neuen Collegiums nicht für jegliche Beratung erklären. Schriftführer Krieg ist gegen Vertragung. Man müsse erst die direkten Steuern feststellen, weil die indirekten Steuern nur Ergänzungsteuern seien. Es liege kein Grund vor die Hinauszchiebung, trotzdem er sich für Ablehnung der ganzen Vorlage aus finanziellen Gründen aussprechen würde. Eine Spekulation auf zukünftige Majoritäten, wie geschehen habe, sei immer etwas Bedenkliches. (Rat. Sehr richtig!) In der Vorlage sei ansehnlichergezeigt, dass der gemischte Ausdruck, zur Hälfte aus diesbezüglichen Mitgliedern, beschlossen habe, statistisches Material zu beschaffen und auf indirekte Abgaben einzugehen. Die Bürgerschaft des Steuerwesens spreche nicht für die Ansicht, dass erst die direkten Steuern festgestellt werden müssten, und dass im direkten Abgabe nur eine Ausgleichsteuer sei. Das französische Steuerwesen beweise das, wo die direkte Steuer als Ausgleichsteuer diene. Es sei kein Grund vorhanden, die indirekte Steuer zurückzustellen. Der gemeinsame Ausdruck hat gerechter Weise beschlossen, erst das statistische Material heranzuziehen, und da sei nichts übrig geblieben, als einstweilen sich mit den indirekten Steuern zu beschäftigen. Eine wesentliche Abänderung der Besteuerung der niederen Klassen würde bei Annahme der Vorlage die Folge sein, was Redner durch Mitteilung von Höffern nachweist; 1125 Personen beispielweise würden von der Gefahr der Exzession bereit werden und da sei ein weiterer Abwarten doch nicht ratsam; wer sich klar mache, was eine solche Exzession für den Einzelnen bedeuten könnte (Sehr wahr). Auch der Bandog, dem Stadt. Hartwig angehört, habe seiner Zeit sich ohne Weiteres mit der Steuerreform beschäftigt und dieselbe erledigt. Der durch beantragte Ablehnung verhinderten Preisum auf den Rath bedürfe es nicht; er würde eifrig bemüht sein, wenn ihm die Zeit gegeben werde, die gesammelte Vorlage zu Stande zu bringen, aber die Arbeit sei schwierig und bedürfe längerer Zeit. Schließlich bittet er, in die Beratung der Vorlage einzutreten. Diesfalls würde er im Stande sein, auch die Petitionen näher zu beleuchten. (Grevo) Es folgen einige tholässische Berichtigungen. Nach dem Schlusswort des Referenten, welcher die Prüfung der Vorlage, welche seit 4 Monaten dem Collegium zugegangen sei, warm empfiehlt und auf die gefüllten Trübsäulen als Beweis des Interesses für diese wichtige Angelegenheit hinweist, wird zur Abstimmung vortreten. Der Greve'sche Antrag auf Vertragung der Steuervorlage wird in nominaler Abstimmung mit 35 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Ausserdem tritt das Collegium in die Beratung ein. Der Referent kommt auf die Geschichte der Steuerreformbestrebungen näher zu sprechen und befürwortet die von der Rathsworlage wenig abweichenden Vorläufe der vereinigten Ausführungen über die Erhöhung der indirekten Steuer und die Verwendung des Ertrags derselben. Schriftführer Krieg begründet seinen Ablehnungsantrag und behauptet, dass für die besondere Erhöhung der Rathsworlage kein genügender Grund vorliege. Die Rathsworlage in Breslau und Köthen seien nicht so günstig, wie die bietigen gelten von Stralsund, und glaubt er, dass eine Erhöhung der indirekten Steuer eine Verhinderung aller Lebensbedürfnisse herbeiführen werde, was für Dresden sich gewiss nicht empfiehlt. Diese Erhöhung kommt wenigen nur in die Verwendung des Rathsworlaufs derselben. Schriftführer Krieg begründet seinen Ablehnungsantrag und behauptet, dass für die besondere Erhöhung der Rathsworlage kein genügender Grund vorliege. Die Rathsworlage in Breslau und Köthen seien nicht so günstig, wie die bietigen gelten von Stralsund, und glaubt er, dass eine Erhöhung der indirekten Steuer eine Verhinderung aller Lebensbedürfnisse herbeiführen werde, was für Dresden sich gewiss nicht empfiehlt. Diese Erhöhung kommt wenigen nur in die Verwendung des Rathsworlaufs derselben. Schriftführer Krieg begründet seinen Ablehnungsantrag und behauptet, dass für die besondere Erhöhung der Rathsworlage kein genügender Grund vorliege. Die Rathsworlage in Breslau und Köthen seien nicht so günstig, wie die bietigen gelten von Stralsund, und glaubt er, dass eine Erhöhung der indirekten Steuer eine Verhinderung aller Lebensbedürfnisse herbeiführen werde, was für Dresden sich gewiss nicht empfiehlt. Diese Erhöhung kommt wenigen nur in die Verwendung des Rathsworlaufs derselben. Schriftführer Krieg begründet seinen Ablehnungsantrag und behauptet, dass für die besondere Erhöhung der Rathsworlage kein genügender Grund vorliege. Die Rathsworlage in Breslau und Köthen seien nicht so günstig, wie die bietigen gelten von Stralsund, und glaubt er, dass eine Erhöhung der indirekten Steuer eine Verhinderung aller Lebensbedürfnisse herbeiführen werde, was für Dresden sich gewiss nicht empfiehlt. Diese Erhöhung kommt wenigen nur in die Verwendung des Rathsworlaufs derselben. Schriftführer Krieg begründet seinen Ablehnungsantrag und behauptet, dass für die besondere Erhöhung der Rathsworlage kein genügender Grund vorliege. Die Rathsworlage in Breslau und Köthen seien nicht so günstig, wie die bietigen gelten von Stralsund, und glaubt er, dass eine Erhöhung der indirekten Steuer eine Verhinderung aller Lebensbedürfnisse herbeiführen werde, was für Dresden sich gewiss nicht empfiehlt. Diese Erhöhung kommt wenigen nur in die Verwendung des Rathsworlaufs derselben. Schriftführer Krieg begründet seinen Ablehnungsantrag und behauptet, dass für die besondere Erhöhung der Rathsworlage kein genügender Grund vorliege. Die Rathsworlage in Breslau und Köthen seien nicht so günstig, wie die bietigen gelten von Stralsund, und glaubt er, dass eine Erhöhung der indirekten Steuer eine Verhinderung aller Lebensbedürfnisse herbeiführen werde, was für Dresden sich gewiss nicht empfiehlt. Diese Erhöhung kommt wenigen nur in die Verwendung des Rathsworlaufs derselben. Schriftführer Krieg begründet seinen Ablehnungsantrag und behauptet, dass für die besondere Erhöhung der Rathsworlage kein genügender Grund vorliege. Die Rathsworlage in Breslau und Köthen seien nicht so günstig, wie die bietigen gelten von Stralsund, und glaubt er, dass eine Erhöhung der indirekten Steuer eine Verhinderung aller Lebensbedürfnisse herbeiführen werde, was für Dresden sich gewiss nicht empfiehlt. Diese Erhöhung kommt wenigen nur in die Verwendung des Rathsworlaufs derselben. Schriftführer Krieg begründet seinen Ablehnungsantrag und behauptet, dass für die besondere Erhöhung der Rathsworlage kein genügender Grund vorliege. Die Rathsworlage in Breslau und Köthen seien nicht so günstig, wie die bietigen gelten von Stralsund, und glaubt er, dass eine Erhöhung der indirekten Steuer eine Verhinderung aller Lebensbedürfnisse herbeiführen werde, was für Dresden sich gewiss nicht empfiehlt. Diese Erhöhung kommt wenigen nur in die Verwendung des Rathsworlaufs derselben. Schriftführer Krieg begründet seinen Ablehnungsantrag und behauptet, dass für die besondere Erhöhung der Rathsworlage kein genügender Grund vorliege. Die Rathsworlage in Breslau und Köthen seien nicht so günstig, wie die bietigen gelten von Stralsund, und glaubt er, dass eine Erhöhung der indirekten Steuer eine Verhinderung aller Lebensbedürfnisse herbeiführen werde, was für Dresden sich gewiss nicht empfiehlt. Diese Erhöhung kommt wenigen nur in die Verwendung des Rathsworlaufs derselben. Schriftführer Krieg begründet seinen Ablehnungsantrag und behauptet, dass für die besondere Erhöhung der Rathsworlage kein genügender Grund vorliege. Die Rathsworlage in Breslau und Köthen seien nicht so günstig, wie die bietigen gelten von Stralsund, und glaubt er, dass eine Erhöhung der indirekten Steuer eine Verhinderung aller Lebensbedürfnisse herbeiführen werde, was für Dresden sich gewiss nicht empfiehlt. Diese Erhöhung kommt wenigen nur in die Verwendung des Rathsworlaufs derselben. Schriftführer Krieg begründet seinen Ablehnungsantrag und behauptet, dass für die besondere Erhöhung der Rathsworlage kein genügender Grund vorliege. Die Rathsworlage in Breslau und Köthen seien nicht so günstig, wie die bietigen gelten von Stralsund, und glaubt er, dass eine Erhöhung der indirekten Steuer eine Verhinderung aller Lebensbedürfnisse herbeiführen werde, was für Dresden sich gewiss nicht empfiehlt. Diese Erhöhung kommt wenigen nur in die Verwendung des Rathsworlaufs derselben. Schriftführer Krieg begründet seinen Ablehnungsantrag und behauptet, dass für die besondere Erhöhung der Rathsworlage kein genügender Grund vorliege. Die Rathsworlage in Breslau und Köthen seien nicht so günstig, wie die bietigen gelten von Stralsund, und glaubt er, dass eine Erhöhung der indirekten Steuer eine Verhinderung aller Lebensbedürfnisse herbeiführen werde, was für Dresden sich gewiss nicht empfiehlt. Diese Erhöhung kommt wenigen nur in die Verwendung des Rathsworlaufs derselben. Schriftführer Krieg begründet seinen Ablehnungsantrag und behauptet, dass für die besondere Erhöhung der Rathsworlage kein genügender Grund vorliege. Die Rathsworlage in Breslau und Köthen seien nicht so günstig, wie die bietigen gelten von Stralsund, und glaubt er, dass eine Erhöhung der indirekten Steuer eine Verhinderung aller Lebensbedürfnisse herbeiführen werde, was für Dresden sich gewiss nicht empfiehlt. Diese Erhöhung kommt wenigen nur in die Verwendung des Rathsworlaufs derselben. Schriftführer Krieg begründet seinen Ablehnungsantrag und behauptet, dass für die besondere Erhöhung der Rathsworlage kein genügender Grund vorliege. Die Rathsworlage in Breslau und Köthen seien nicht so günstig, wie die bietigen gelten von Stralsund, und glaubt er, dass eine Erhöhung der indirekten Steuer eine Verhinderung aller Lebensbedürfnisse herbeiführen werde, was für Dresden sich gewiss nicht empfiehlt. Diese Erhöhung kommt wenigen nur in die Verwendung des Rathsworlaufs derselben. Schriftführer Krieg begründet seinen Ablehnungsantrag und behauptet, dass für die besondere Erhöhung der Rathsworlage kein genügender Grund vorliege. Die Rathsworlage in Breslau und Köthen seien nicht so günstig, wie die bietigen gelten von Stralsund, und glaubt er, dass eine Erhöhung der indirekten Steuer eine Verhinderung aller Lebensbedürfnisse herbeiführen werde, was für Dresden sich gewiss nicht empfiehlt. Diese Erhöhung kommt wenigen nur in die Verwendung des Rathsworlaufs derselben. Schriftführer Krieg begründet seinen Ablehnungsantrag und behauptet, dass für die besondere Erhöhung der Rathsworlage kein genügender Grund vorliege. Die Rathsworlage in Breslau und Köthen seien nicht so günstig, wie die bietigen gelten von Stralsund, und glaubt er, dass eine Erhöhung der indirekten Steuer eine Verhinderung aller Lebensbedürfnisse herbeiführen werde, was für Dresden sich gewiss nicht empfiehlt. Diese Erhöhung kommt wenigen nur in die Verwendung des Rathsworlaufs derselben. Schriftführer Krieg begründet seinen Ablehnungsantrag und behauptet, dass für die besondere Erhöhung der Rathsworlage kein genügender Grund vorliege. Die Rathsworlage in Breslau und Köthen seien nicht so günstig, wie die bietigen gelten von Stralsund, und glaubt er, dass eine Erhöhung der indirekten Steuer eine Verhinderung aller Lebensbedürfnisse herbeiführen werde, was für Dresden sich gewiss nicht empfiehlt. Diese Erhöhung kommt wenigen nur in die Verwendung des Rathsworlaufs derselben. Schriftführer Krieg begründet seinen Ablehnungsantrag und behauptet, dass für die besondere Erhöhung der Rathsworlage kein genügender Grund vorliege. Die Rathsworlage in Breslau und Köthen seien nicht so günstig, wie die bietigen gelten von Stralsund, und glaubt er, dass eine Erhöhung der indirekten Steuer eine Verhinderung aller Lebensbedürfnisse herbeiführen werde, was für Dresden sich gewiss nicht empfiehlt. Diese Erhöhung kommt wenigen nur in die Verwendung des Rathsworlaufs derselben. Schriftführer Krieg begründet seinen Ablehnungsantrag und behauptet, dass für die besondere Erhöhung der Rathsworlage kein genügender Grund vorliege. Die Rathsworlage in Breslau und Köthen seien nicht so günstig, wie die bietigen gelten von Stralsund, und glaubt er, dass eine Erhöhung der indirekten Steuer eine Verhinderung aller Lebensbedürfnisse herbeiführen werde, was für Dresden sich gewiss nicht empfiehlt. Diese Erhöhung kommt wenigen nur in die Verwendung des Rathsworlaufs derselben. Schriftführer Krieg begründet seinen Able

Dresdner Börse, 8. December 1882.

Staatspapiere u. Bonds.	7.	8.	Hausbank - Aktien.	7.	8.	Oef. Bör. Eröffnungsnotiz	7.	8.	Dresdner Börse, 10.10.1882.	7.	8.
Deutsche Reichsschuldt. %			Berlin-Inhaber	6 1/4 %		Städte-Bör. (S. 14)	6 1/4 %	111 1/2	112 1/2		
A 5000, 10000, 10000 Br. 4	101,30 B.	101,50 B.B.	- Dresden	0 —		Schlesw.-Göttingen	18 2/3 %	306 0	306 0		
bo. & 500 u. 100 Br. 4	101,30 B.	101,50 B.B.	- Berlin	0 1/4		Societas-Dresdensis	4 1/2 %	97 5	97 5		
Ag. 1882. Staatspapiere:			Bergisch-Märkische 5 1/4 %	5 1/4 %		Kont.-Verkehrs	4 4/5 %	96,90	96,90		
1% Rentz & 5000 Br. 3	80,10 G.	80,05 B.B.	Rathaus-Geschenk	1% 3/8		Krammgs. Co.	6 1/2	219,50	219,75		
bo. & 5000 Br. 3	80,10 G.	80,05 B.B.	Oberdeutsch. 10,4 1/2 %	10,4 1/2 %		Rente	9 1/2 %	117,40	118,75		
bo. & 1000 Br. 3	80,10 G.	80,05 B.B.	Oef. Bör. St. 5 1/4 %	5 1/4 %		Sächs.-Dampf. 15 1/4	—	45,25	45,50		
bo. & 500 Br. 3	80,30 G.	80,30 G.	Oef. Bör. St. 5 1/4 %	5 1/4 %		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
bo. & 300 Br. 3	—	—	Nord-Ostsee	7 1/2 9 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
1882/83 1000,500,100 Th. 3	99 G.	99 G.	Reichs-Oberster	7 1/2 9 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
2. 1882 & 100 Th. 3	99,20 G.	99,20 G.	Sächs.-Gesell.	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
3. 1882 & 100 Th. 3	100,75 G.	100,80 B.	Thüringer	9 1/2 10 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
4. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,10 G.	Gotha-B. St. 5 1/4 %	5 1/4 %		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
5. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
6. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
7. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
8. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
9. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
10. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
11. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
12. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
13. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
14. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
15. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
16. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
17. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
18. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
19. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
20. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
21. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
22. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
23. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
24. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
25. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
26. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
27. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
28. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
29. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
30. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
31. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
32. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
33. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
34. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
35. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
36. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
37. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
38. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
39. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
40. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
41. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
42. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
43. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
44. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
45. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		Großherz. Tafelz. 15 1/4	—	45,25	45,50		
46. 1882 & 100 Th. 3	101,10 G.	101,20 G.	Wettin	0 1/4 1/2		G					